

Die skandinavische Fachliteratur — wenn von einer solchen, die Zeitschriften ausgenommen, die Rede sein kann — hat durch ein schwedisches und ein norwegisches Werkchen eine Bereicherung erfahren.

Das schwedische Buch betitelt sich »Skämtaren vid Bocklädsdisker« und enthält — wie der Herausgeber sagt — die Erinnerungen des ehemaligen Stockholmer Buchhändler Adolf Holmberg, die zuerst in der Nya Bokhandelstidningen abgedruckt wurden und später auch in einer subskribierten Auflage als Separatdruck erschienen. Außer den vorausbestellten 134 Exemplaren wurden noch 66 Exemplare (zum Preise von 3 Kronen) gedruckt und in den Handel gebracht.

Adolf Holmberg war der Inhaber einer der ältesten Buchhandlungen in Stockholm, der im Jahre 1796 gegründeten Firma Carl Deleen & Comp., in der er von seinem 15. bis zum 72. Lebensjahre unermüdet tätig war. Da im Beginn seiner Tätigkeit als Inhaber der von ihm 1853 übernommenen Buchhandlung die Konkurrenz noch eine geringe war, konnte er, seiner angeborenen Abneigung gegen Gehilfen Rechnung tragend, den Geschäftsbetrieb ganz allein bewältigen. Außer dieser Abneigung aber war ihm auch eine (nicht zu verachtende) Neigung angeboren, nämlich die, Witze zu machen. Daher der Name des Buches, »Der Spaßvogel am Buchhandelstisch«. Es enthält zuerst eine kurze Geschichte der Firma Carl Deleen & Comp., um den Leser in die richtige Zeitstimmung zu versetzen, der sich die Anekdoten des alten Herrn Holmberg anschließen. Da wird u. a. erzählt, wie er sich von den neu erschienenen belletristischen Werken diejenigen herausuchte, die seinem Geschmack am besten entsprachen und wie er diese dann mit Hingebung las. Die Nutzenwendung dieser Lektüre erfolgte dann dergestalt, daß er den Kunden einzelne Stücke vorlas oder deklamierte, was ihm bei seiner Veranlagung so gut gelang, daß das Buch (oft in mehreren Exemplaren) gekauft wurde.

Die Schilderungen der Lebensweise und des Charakters der Hauptperson sind in dem von seinem Sohne Anton Holmberg herrührenden Buche durchweg wohl getroffen und geben einen guten Einblick in das damalige Leben eines bestimmten Kreises in Stockholm. Des rein lokalen Charakters wegen wollen wir nicht des näheren darauf eingehen. Dagegen scheint es mir, als ob die Witze und Späße des alten Herrn zu sorgfältig ausgewählt wären, denn die meisten sind nicht, wie man annehmen sollte, von ihm selbst verbrochen, sondern nur von ihm aufgezeichnet worden. Die Hauptspasmacher waren eigentlich seine Freunde, teils Kunden von ihm, teils andere Buchhändler und Verleger, oder seine Laufburschen. Deshalb erscheint mir der Titel etwas ungünstig gewählt.

Das Buch umfaßt 72 Seiten, enthält ein Bildnis, das den Humoristen auf den ersten Blick offenbart, und ist auf gutem Papier gedruckt und geschmackvoll ausgestattet.

Die zweite Neuerscheinung hat sich, wie gleichfalls aus dem Titel hervorgeht, rein praktische Ziele gesteckt. Sie ist im Verlage des norwegischen Buchhandlungsgehilfen-Vereins erschienen und heißt: »Den praktiske Sortimenten«, einige Winke für junge Buchhändler von Chr. Langbrecke. Das ganze Buch umfaßt nur 56 Seiten, klein 4<sup>o</sup>, und kostet Kronen 1.75 ord., 1.25 netto. Die Darstellung — in norwegischer Sprache — ist sehr knapp gehalten, aber desto inhaltsreicher, da sie fast nur die Quintessenz der Dinge, dafür jedoch in umso eindringlicher Form, bringt.

Den Anfang bilden eine kurze Geschichte des Buchhandels im allgemeinen und die wichtigsten Daten aus der Geschichte des Buchhandels in Norwegen, dessen Entwicklung erst nach Errichtung der Universität in Kristiania (1811) und der Losrennung des Landes von Dänemark einsetzte.

1851 wurde der norwegische Buchhändler-Verein gegründet, der sich allmählich über das ganze Land verbreitete. Die dem norwegischen Buchhandel (außerhalb Kristiania) als Kommissionsanstalt dienende »Provinzbuchhandlung« ist Eigentum des 1888 gegründeten Provinzbuchhändler-Vereins.

Die weiteren Kapitel der kleinen Schrift befassen sich mit

dem Wesen des Buchhandels, allgemeinen Grundsätzen, den ersten Arbeiten des Lehrlings, Fortsetzungen, Bestellbuch, Ansichtsendungen, Kundenbedienung, Instandhaltung des Lagers, Schaufensterdekoration, Bücherkatalogen und den Abrechnungsarbeiten. In einer Schlussbemerkung weist der Verfasser darauf hin, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, eine vollständige Beschreibung aller vorkommenden Arbeiten zu geben, daß dagegen für die Buchführung und Korrespondenz, die im vorliegenden Buche nicht berührt werden, eine besondere Darstellung geplant sei.

Wie aus Obigem hervorgeht, ist das Werkchen eine Art Einführung in das Wesen und die wichtigsten Arbeiten des Buchhandels. Namentlich in den beiden ersten Kapiteln wird in kurzer, markanter Weise auf die Aufgaben des Buchhändlers und die an ihn herantretenden Forderungen hingewiesen, wobei so manches beherzigenswerte Wort an den zukünftigen oder angehenden Buchhändler gerichtet wird. Diesen allgemeinen Betrachtungen folgt eine kurze, prägnante Aufführung der Arbeiten, die dem Lehrling allmählich übertragen werden, wobei Ermahnungen mit eingeflochten sind, die in hohem Grade geeignet sind, den Leser zu eifrigem, gewissenhaftem und fleißigem Arbeiten anzufeueren. Nicht mit Unrecht ist das Kapitel über Kundenbedienung verhältnismäßig ausführlich behandelt, und der stetige Hinweis auf die für den Buchhändler so notwendige, persönliche, innigere Bekanntschaft mit seiner »Ware« eindringlich hervorgehoben, ohne dabei den kaufmännischen Standpunkt außer acht zu lassen.

Die Anordnung des Werkes scheint stark von Starcke, »Wie ich den Buchhandel erlernte« und Pasche und Rath's großem Lehrbuche beeinflusst zu sein, was bei dem vollständigen Mangel an skandinavischen Lehrbüchern nahe liegt. Und gerade dieses Mangels wie auch der so gediegenen Auffassung unseres idealen, aber schweren Berufes wegen, die fast aus jeder Zeile des Verfassers spricht, ist dem kleinen Wegweiser die weiteste Verbreitung innerhalb des nordischen Buchhandels zu wünschen. Seine aufmerksame Lektüre ist nicht nur allen Lernenden, sondern auch so manchem der »älteren« Mitarbeiter aufs wärmste zu empfehlen, denn es gibt leider noch allzuvielen, die allem Anscheine nach weit entfernt von jener ernsthaften Auffassung unseres Berufes sind, die man von ihnen erwarten dürfte.

Zu den »Büchern, die eine Zukunft haben«, gehört zweifellos das soeben angekündigte Werk über die Vögel des Nordens: »Nordens Fåglar«, das demnächst erscheinen soll. Die Ausgabe soll in 40 Hefen zu 3 Kronen erfolgen, jedes Heft soll wenigstens einen Bogen Text in schwedischer Sprache und vier farbige Tafeln enthalten, Format Folio. Es handelt sich hier um eine Neuauflage des seit Jahren vergriffenen Werkes unter gleichem Titel, für das, da es sehr gesucht ist, hohe Preise gezahlt werden. Als Mitarbeiter sind bekannte Fachleute in Schweden, Finnland, Norwegen und Dänemark gewonnen, während die 160 farbigen Bildbeilagen nach bisher unveröffentlichtem Material des Konservators D. Gylling hergestellt werden sollen. Bei der großen Liebe zur Natur, die ein hervorstechender Charakterzug des Nordländers ist, kann dem großangelegten Werke, das in wissenschaftlicher, aber doch volkstümlicher Darstellung die nordische Vogelwelt und deren Lebensgewohnheiten schildern soll, ein großer Absatz vorausgesagt werden.

Felix Bärkonyi.

### Kleine Mitteilungen.

**Zugaben.** — Die Generalversammlung der Centralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, Sitz Berlin, gibt von nachstehendem Beschluß Kenntnis: »Die Centralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe erklärt das heutige Zugabewesen, soweit es den im Kleinhandel üblichen Rabatt überschreitet oder sich in dem Zugehen von Waren gleicher oder anderer Art oder in der Veranstaltung von Geschenktagen mit dem Zwange eines bestimmten Einkaufs von Waren, oder in der Gewährung billigerer Preise an einen Teil der Käufer äußert, für einen unlauteren Wettbewerb, der mit Unterstützung der Gerichte energisch bekämpft werden muß. Da sich die Verwerflich-